

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Num. Breslau Nr. 5352.

Anzeigenpreis: Je 2000 Zeichen für sechs Wochen. Anzeigen aus Schlesien 30 Pf., auswärtig 45 Pf., Siebenangebot 6 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereins-, Besamungs- und Wohnungs-Anzeigen 5 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Sonntag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze 4/6 sowie in familiären Zweigstellen abgegeben werden.

Bezugpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Straßengasse Nr. 5, durch die Zweigstelle, Hauptgeschäftsstelle: Matthiasstraße 140, sowie durch alle Auswärtigen zu beziehen. Postpreis freibeiend. Bezugpreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,30 Goldmark, monatlich 1,90 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Immer noch bürgerlicher Kuhhandel!

Erst heute Endabstimmung im Reichstag! — Sollmann-Köln gegen das deutschnationale Spiel mit dem Rheinland. — Zweideutige deutschnationale Anträge.

4 Ministertesseln für einen deutschnationalen Umfall?

Ein eigener Kurierbericht meldet uns heute: Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß am Donnerstag die verschiedenen Verträge von den Deutschnationalen und von der Volkspartei gemacht worden sind, den Erfüllungsgegnern bei der Abstimmung wenigstens eine neutrale Haltung zu ermöglichen. Beteiligt waren an diesen Besprechungen, die vorläufig noch als inoffiziell bezeichnet werden, die Deutschnationalen Herrgott, Weßberg und Schulz-Bromberg, außerdem von der Volkspartei Curtius, Weßberg-Hessen und Japf. Die deutschnationale „Deutsche Zeitung“ schreibt hierzu: „Gestern hat die Deutsche Volkspartei offiziell der Deutschnationalen Volkspartei ein Schreiben gesandt. Man bietet der Deutschnationalen Volkspartei den Eintritt in die Reichsregierung an, sobald es dem Kabinett Marx-Stresemann gelungen ist, die Annahme der Gesetze durchzuführen, will man eine Umwidmung der Regierung vornehmen, daß vier Ministerstellen von den Deutschnationalen besetzt werden sollen. Für den Fall eines späteren Scheiterns des Reichstages Marx, der angeblich für den 30. September in Aussicht steht, soll auch der Kanzlerposten den Deutschnationalen zur Verfügung gestellt werden.“ Soweit dürfte die Geschichte in Wirklichkeit noch nicht sein. Immerhin dürfte an den Auslassungen der „Deutschen Zeitung“ so viel richtig sein, daß tatsächlich der Handel um Ministerstellen geht. Heute wird die Welt nun endlich bestimmt erfahren, wie der Handel und die eventuell immer noch verhängte „Geschlossenheit“ der Deutschnationalen zur Ablehnung“ ausgeht. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat es bereits vorhergesagt, aus der letzten parteiamtlichen Erklärung der Deutschnationalen die Sache über die „Geschlossenheit zur Ablehnung“ zu klären. Vor wenigen Tagen konnte man noch in dem gleichen Blatte Artikel mit der Überschrift lesen: „Wie Deutschland verstaatet werden soll.“

Wie nach W.V. aus parlamentarischen Kreisen verlautet, gehen die Verhandlungen der Deutschnationalen mit den Führern der Volkspartei weiter. Die entscheidende Stellenanbahnung der Fraktionen sowohl der Volkspartei wie der Deutschnationalen erfolgt in den Fraktionssitzungen am Freitag vor mittag, die bereits um 9 Uhr ihren Anfang nehmen.

Die Meldung über das Angebot von vier Ministerstellen an die Deutschnationalen stammt bezeichnenderweise aus einem führenden Blatt der Deutschnationalen Volkspartei selbst. Die „Deutsche Zeitung“ ist bekanntlich das Organ des rechten Flügels der Deutschnationalen um Rittergutsbesitzer Schlange, Freiherrn v. Freitag-Loringhoven usw. und will durch die Bekanntgabe der Abschlußbedingungen den Umfall vielleicht noch verhindern. Aber es ist zu bezweifeln, daß irgend eine Anrufung des Schamgefühls den schmählichen Kuhhandel stören wird, in dem die Deutschnationalen offenbar nur um den Preis handeln, für den sie ihre „heiligsten nationalen Überzeugungen“ aufgeben und sich zur Erfüllungspolitik bekehren.

In der Deutschen Volkspartei zeigt sich bei dieser Gelegenheit der Bürgerlosgeist stärker so gar als der Parteiobergismus. Obgleich die Volkspartei bei einer Neuwahl nur zu gewinnen hat, wünscht sie offenbar vor allem keine Schwächung der Rechten. Mögen die Volksparteiler diese Frage mit sich selbst abmachen, so ist es für das ganze Volk doch von ernster Bedeutung, ob bei dem bürgerlichen Kuhhandel nicht etwa auch die Grundlagen der außenpolitischen Verteidigung selbst gefährdet werden. Die deutschnationalen Anträge zu den Londoner Gesetzen wollen die Auslieferung von bestimmten „Voraussetzungen“ abhängig machen. Auch Dr. Stresemann hat das gestern im Reichstag als „unklug“ bezeichnet, und ein anderer Volksparteiler erklärte diese Anträge als unannehmbar. Tatsächlich können sie das einseitige Ja zu den Londoner Abmachungen in eine üble Zweideutigkeit umwälzen. Trotzdem verhandelten gestern Abend die Volksparteiler schon wieder, um das Unannehmbar annehmbar zu machen.

Es ist ein Glück, daß die Londoner Abmachungen in sich selbst die Forderung enthalten, daß sie als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden müssen. Und es ist auch ein Glück, daß durch die internationale Lage eine Entscheidung vor dem 30. August unvermeidlich geworden ist. So wird die Abstimmung heute der unwürdigen Komödie endlich ein Ende machen!

Die Bedingung der Deutschnationalen

Ein eigener Kurierbericht meldet uns um 11,30 Uhr: In der um 10 Uhr 45 Minuten eröffneten heutigen Reichstagsitzung ergriff Reichskanzler Marx zu einer kurzen Erklärung das Wort, in der er ausführte, die Regierung könne den deutschnationalen Anträgen in ihrem Inhalte wohl zustimmen, sie sich aber nicht in der Form zu eigen machen. Ihre Form bringe das Ergebnis der Londoner Konferenz zu Fall.

Die Deutschnationalen sind zum Umfall bereit. Sie haben aber jenseits dem Reichskanzler erklärt, daß die Bedingungen für ihren Umfall die seien, daß der Reichskanzler am 30. August, also morgen, zurücktrete und an seine Stelle ein deutschnationaler „Führer“ trete. Außerdem verlangen sie wenigstens zwei Ministerposten. Auf Grund dieser ultimativen Erklärung ist noch nicht abzusehen, wie die weitere Entwicklung zumal bei der unpopulären Haltung der Deutschen Volkspartei verlaufen wird.

Die gestrige Reichstagsitzung. Der Arbeitsminister sagt der SPD. Revision der Arbeitszeitverordnung zu.

Nach demotivierter Erledigung seiner Vorlagen wird in die dritte Beratung der Gutachtergesetze eingetreten. Abg. Dr. Quack (Duisl.) erklärt, die Deutschnationalen gingen in die dritte Beratung und die entscheidende Abstimmung mit einem Gefühl der Enttäuschung und der Bitterkeit. Es scheint tatsächlich, als ob auf deutschem Boden und auf deutsche Kosten der Kampf zwischen Moskau und London ausgetragen werden soll. Die Argumente der Kommunisten gegen das Dawes-Gutachten seien durchaus richtig, aber sie entsprängen nicht deutschem Geist, sondern dem von Moskau. Die Reichsregierung habe sich für London entschieden. Der Redner begründet dann folgende Entschiedenheit der Deutschnationalen:

Die Reichsregierung hat unbedacht ihrer Verpflichtung, alsbald durch weitere Verhandlungen eine Herabsetzung der im Dawes-Plan vorgesehene Belastung zu erwirken, spätestens binnen zwei Jahren, a) von dem durch Artikel 234 des Versailler Vertrages begründeten Rechte Deutschlands, eine Nachprüfung seiner Leistungsfähigkeit zu verlangen, Gebrauch zu machen, zu dem Zwecke, eine der zwischenstaatlichen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Deutschlands entsprechende Herabminderung der Gesamtheit des Dawes-Planes herbeizuführen; b) im Zusammenhang damit im Wege der erforderlichen diplomatischen Verhandlungen mit aller Nachdruck darauf zu dringen, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen Leistungen Deutschlands vereinbart wird.

Ein weiterer Antrag der Deutschnationalen verlangt, daß in das Maniokgesetz ein § 3a eingefügt wird. Darin machen sich die Deutschnationalen die Forderungen des Antrags der Deutschen Volkspartei zu eigen, mit der Ergänzung, daß durch feste Abmachungen in völkerrechtlich bindender Form die Sicherheit geschaffen wird, durch die Gebiete, die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzt worden sind, spätestens bis zum 10. Januar 1925 geräumt werden; daß weiter die Auslieferung dieses Abkommens der Vereinbarung mit Deutschland vorbehalten bleibt und daß diese Auslieferung und die Handhabung des Abkommens unter einer wirksamen Rechtskontrolle (Schiedsgericht) gestellt wird. Das Gesetz tritt nicht in Kraft, so lange nicht die Reichsregierung in einer amtlichen, den alliierten Mächten abzugebenden Erklärung das in Artikel 231 des Versailler Vertrages über die Entstehung des Weltkrieges enthaltene, der damaligen deutschen Regierung abgewogene Anerkenntnis der deutschen Schuld am Kriege, das den geschichtlichen Tatsachen widerspricht, förmlich widerrufen hat.

Abg. Sollmann (Sog.):

Von einer Erfüllungsbegierde ist bei niemandem, auch in meiner Partei, die Rede. Wir wissen, daß es übermäßig harte Lasten sind, die wir übernehmen müssen. Für uns ist das alles das Ergebnis einer zwangsläufigen Entwicklung, die durch den verlorenen Krieg begonnen wurde. Für den Weltkrieg und sein Ende aber lehnen wir die Verantwortung ab. Wie der Weltkrieg aus tiefgehenden kapitalistischen Gegensätzen entsprang, so tragen auch die Verträge, die folgten, kapitalistischen Charakter. Es ist der alte Geist des Kapitalismus, der aus diesen Konferenzen und Abmachungen spricht. Der Sozialismus hat in allen Ländern in diesen Jahren gearbeitet, um ein anderes Reparationsprogramm zu verwirklichen. Er hat sich als zu schwach erwiesen, seine Ziele durchzusetzen. Aber wir danken ausdrücklich unseren ausländischen Brüdern für das Verständnis, das sie unserer Lage entgegengebracht haben. Ich danke ausdrücklich und besonders als Rheinländer unserer französischen Kameraden Léon Blum (lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten und in der Mitte), der sich als ein würdiger Schüler

des Meisters Jaurès erwiesen hat. Mit uns haben die Sozialisten in den anderen Ländern jederzeit militärische Besetzung verworfen. Sie haben auf Konferenzen und Besprechungen ein Reparationsprogramm entworfen, das zwar ebenfalls die Verpflichtung Deutschlands zum Wiederaufbau der besetzten Gebiete enthielt, das aber ein System des Wiederaufbaues vorsah, das Deutschland größte Erleichterungen gebracht hätte. Das sozialistische Reparationsprogramm ist für Deutschland um vieles günstiger, als die vorliegenden Gesetze, selbst wenn die deutschnationalen Bedingungen sämtlich angenommen wären.

Nun steht der große Reparationsplan der Gegner vor uns. Ich würde es zu würdigen wissen und würde es verstehen, wenn aus dem Freiheitsgefühl einer unterdrückten Nation eine ehrliche Abwehr erwachsen wäre. Aber was haben wir denn an würdigen nationalen Widerstand hier gehört? Wir haben gehört die widerwärtigsten Schimpfereien von links und von rechts. Was stand hinter diesem Tumult? Das geschäftige Parlamenteln und Schachern, um wieviele Silberlinge man sich seine „nationale Gesinnung“ abkaufen lassen wollte. Niemand hat einen Weg gezeigt, der zu günstigeren Bedingungen führen könnte. Damit ist alle Demagogie von rechts und links zerklüftet. Sie wissen keinen Ausweg, die Deutschnationalen sind genau so negativ geblieben wie die Nationalsozialisten und die National-Kommunisten. (Zurufe und Heiterkeit.) Auch die ganzen Anträge sind nur Dekoration. Die Kommunisten stellen Anträge, die verlangen, daß alle zurückgeführten ausgewiesenen Eisenbahner in deutschen Reichsdienst eingestellt werden müssen, sobald die Eisenbahn wieder in die Verwaltung der Reichsbahn übergeht. Aber sie verhindern, daß die Regie wieder in deutsche Hände übergeht. Das ist die schlimmste Demagogie. Sie helfen ja die deutschen Eisenbahner und Beamten durch ihre Politik dauernd der französischen Regie aus. (Lebhafter Beifall.) Alle diese Anträge sind wertlose Papierjucken. Dasselbe gilt für die Amnestie. Die Amnestie, die gefordert wird, ist die Amnestie von den Kommunisten gefordert, tritt nach dem klaren Wortlaut nur bei Annahme und Verkündung der Gesetze in Kraft. Sie schreiben nach der Amnestie, aber sie wollen sie doch verhindern durch die Ablehnung der Gesetze. Ich möchte heute noch einmal die Reichsregierung bitten, die Amnestie möglichst weitgehend auf das unbefetzte Deutschland auszudehnen.

Vielleicht wäre die Räumung der besetzten Gebiete leichter zu erreichen gewesen, wenn nicht die ganze französische Öffentlichkeit monatelang die Verhandlungen in Deutschland um das Zustandekommen eines Bürgerbunds unter nationalsozialistischer Führung beobachtet hätte. Wir nehmen das Wort des Herrn Reichsministers an, daß der Kampf um die Räumung der besetzten Gebiete erst jetzt beginnen muß, und wir werden jede zweckmäßige Regierungshandlung unterstützen, die auf die Räumung der besetzten Gebiete hinzielt. Der französische Staatsmann, der die Truppen von Rhein und Ruhr zurückzieht, wird unserm Lande, wird ganz Europa den größten Dienst erwiesen haben. Aber man sollte jeden, der in Deutschland von Revanchekrieg spricht, als Verräter am besetzten Gebiet empfinden. Im Ernst wollen die Herren den Revanchekrieg gar nicht. Die französischen Nationalisten hatten ein bekanntes Wort nach 1870: „Immer daran denken, niemals davon reden!“ In Deutschland könnte man sagen: „Immer davon reden, niemals daran denken!“ Der Reichstagsabgeordnete Lubendorf würde dem besetzten Gebiet einen großen Dienst erweisen, wenn er sich ein strenges Schweigegelöbniß auf einige Jahre auferlegen würde. Erst jüngst auf dem Ostpreurentag in Tilsit sagte ein Redner in Anwesenheit Lubendorfs: „Wir Ostpreuren warten auf den Tag, der in der Weltgeschichte ein neues Tannenberg bringt.“ Das ist Material für die französischen Nationalisten! (Lebhafte Zustimmung links — Dolchstoßrufe rechts.) Gerade Sie (nach rechts) die jetzt auf Räumung drängen, haben tatsächlich mit der Besetzung noch weiteren deutschen Gebietes gerechnet. Der deutschnationale Abgeordnete Hugenberg sprach zum Beispiel Jahre vor der Ruhrbesetzung von einer Ausdehnung der Besetzung! Bei den Verhandlungen über den Abbruch des passiven Widerstandes hatten Sie gleichfalls durch Graf Westarp die Möglichkeit einer weiteren Besetzung deutschen Gebietes in Rechnung gezogen. Westarp hat früher, wie Dr. Quack heute es an einem positiven Programm vollkommen fehlen lassen. (Zuruf rechts: Lassen Sie erst eine nationale Regierung kommen!) Ihr Programm ist: Lassen Sie uns in die Regierung kommen und dann wird man sehen! Das ist das, was Sie früher uns gegenüber als Drang zur Futterkrippe bezeichnet haben. Ich meine aber, ein nationaler Mann vermisst seiner nationalen Arbeit nicht warten, bis er Minister geworden ist! (Sehr gut! links!) Der ehemalige Reichstagsabgeordnete van der Kerckhoff hat als Vertreter der Deutschnationalen am 24. September 1923 in einer Besprechung mit der Reichsregierung, der ich damals angehörte, ausgeführt: „Wir sind mit der Aufgabe des passiven Widerstandes nicht einverstanden. Wir müssen Frankreich erklären: Der Versailler Vertrag ist gebrochen, das Rheinland ist Kriegsgebiet, jede Kriegsunterstützung an das besetzte Gebiet ist sofort einzustellen.“ (Lebhaftes Hör! Hör! links!) Wären wir damals diesen Weg gegangen, dann brauchten wir uns heute nicht den Londoner Vertrag nicht zu unterhalten und brauchten uns keine Sorgen mehr um das Rheinland machen, denn dann wäre das Rheinland längst nicht nur von Preußen, sondern leider und zum Fluch für Europa, auch vom Reich losgelöst. Am 6. November 1923 schrieb die „Deutsche Tageszeitung“: „Das Rheinland ist für die deutsche Wirtschaft und für die

Aus dem Reiche.

Halentkrenzlerinvasion in Weimar.

Schwarz-Rot-Gold gegen Bürgerblut. Im Auftrage des Bundesvorstandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat Oberpräsident Genosse Hüring den Parteivorständen der Sozialdemokratischen, der Zentrum- und der Deutschdemokratischen Partei Mitteilung davon gemacht, daß das Verbot...

Günstige Finanzsituation eines sozialistischen Magistrats. Nach einer Meldung der 'Deutschen Allgemeinen Zeitung' aus München weist der Haushalt der Stadt für das Jahr 1923 einen Heberlös von über 12 Millionen Goldmark auf.

Die antisemitischen Ausgrenzungen in Berlin vor Gericht. In dem Prozeß gegen die Schutzpolizeibeamten Domei, Bunte, Martinowitsch und Hauptmann Dubee, die beschuldigt wurden, bei den Zusammenstößen im November vorigen Jahres in der Berliner Mittenstraße eine Anzahl feindgenommener jüdischer Frontsoldaten beleidigt und mißhandelt zu haben...

Erstgerichtliche Revision im Mainzer Kommunistenprozeß. Das im Juni in Mainz vom dem französischen Kriegsgericht gefällte Urteil gegen deutsche Kommunisten ist jetzt vom Revisionsgericht aufgehoben worden.

Japan unterzeichnet.

Agence Havas meldet aus Tokio: die Regierung hat den japanischen Botschafter in London, Baron Hayashi, beauftragt, das Londoner Abkommen namens Japans zu unterzeichnen.

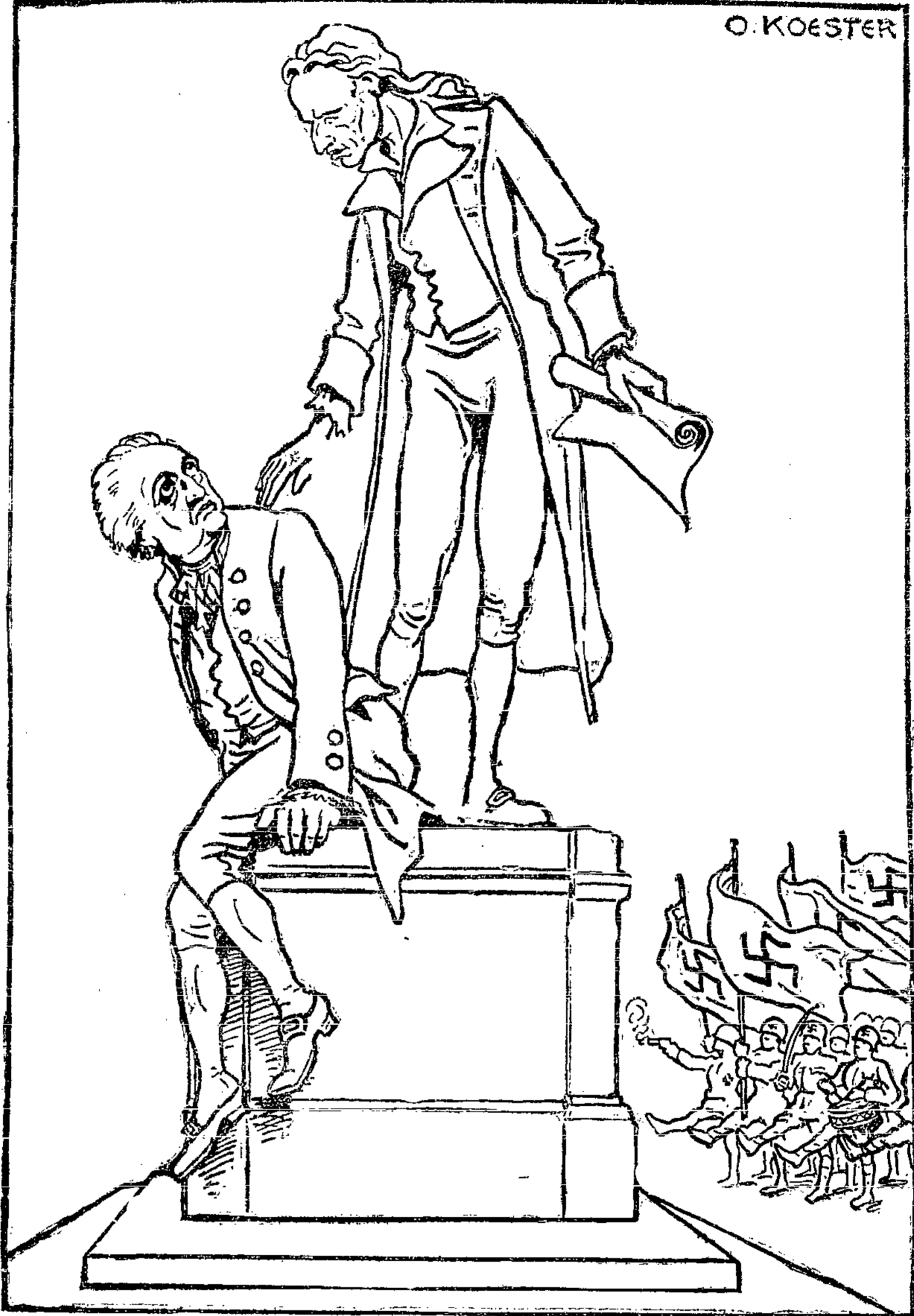
Ubrüstungsdebatte auf der Interparlamentarischen Konferenz.

Genf, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Die 32. Interparlamentarische Konferenz wurde am Donnerstag nachmittags um 5 Uhr geschlossen, nachdem sie zur Ubrüstungsfrage noch einstimmig zwei Anträge angenommen hatte.

Kleine Auslands-Nachrichten.

Einzelne englische Arbeitergruppen für Schutz. Der politische Mitarbeiter der 'Westminster Gazette' schreibt: Arbeiter verschiedener Industrien, besonders des Bergbaues, hätten ihren Parteitagungen mitgeteilt, daß sie für den englischen Ausfuhrhandel Schutz gegen die Steigerung der deutschen Ausfuhr verlangten.

Die Arbeiterbildungsinternationale. Der internationale Gewerkschaftsbund hatte für den 15. bis 17. August nach Oxford eine internationale Arbeiterbildungskonferenz einberufen, die aus der ganzen Welt befristet wurde.



Schiller: „Was haben Sie vor, Herr Geheimbderat?“ Goethe: „Ich möchte Weimar für ein paar Tage verlassen, lieber Herr Kollege. Dunkles Haar, schwarze Augen, in der Judenstadt Frankfurt geboren und kosmopolitische Gesinnung — da könnte ich mir leicht eine Denkmalsbechädigung zuziehen!“

Aus aller Welt.

Goethefeier in seiner Geburtsstadt.

Das freie Deutsche Hochland in Frankfurt a. M. hatte im Verein mit der Stadt Frankfurt heute die Bürgerchaft zu einer Feier von Goethes 175. Geburtstag in die meisten Räume des Saalbaus geladen, nachdem schon in den letzten Abendstunden viele Tausende sich um das Goethehaus versammelt hatten.

Drei Breslauer in den Alpen abgestürzt. Drei Deutsche, der Verwaltungsdirektor Dr. Kurt Fiege, Rechtsanwalt Schickmann und der Bergwerksdirektor Martin von Ehrenstein, sämtlich laut 'Frankf. Zig.' aus Breslau, unternahmen trotz energischer Warnung eine riskante Tour auf die Jungfrau.

Ein Riesendampfer im Orkan. 'Reuter' meldet: Mehrere Passagiere des White-Star-Dampfers 'Arabic', von Hamburg kommend, wurden in der vergangenen Nacht, als ein Orkan das Schiff ergriß, verwundet.

Kassierers Geld. Des von der Nationsozialistischen Freiheitspartei wärmstens empfohlene 'Bankgeschäft' von Willi Bruch in der Brandenburgerstraße 69 in Wilmersdorf, hat Tausende von kleinen Sparern um ihre letzte Habe gebracht.

jünger Mann, der sich das Ziel gesetzt hat, den 'international eingestellten Großdeutschen' den Kampf anzulegen, hat es rohenzogen, einem Sanatorium seine angegriffene Gesundheit anzuvertrauen.

Ein Auto mit Insassen verbrannt. Ein schweres Autounglück ereignete sich nachts um 1 1/2 Uhr auf der Chaussee zwischen Heinos und Kaale in der niederländischen Provinz Overijssel.

Der Goldhaß des torpedierten Dampfers. Die Bergung von Goldbarren aus dem Bruch des White-Star-Dampfers 'Laurentic', der im Jahre 1917 im Atlantischen Ozean torpediert wurde, ist jetzt praktisch beendet.

Hutßig und Charakter. 'Wer den Hut schief auf dem Kopf hat, hat etwas im Kopfe.' Diese alte Redensart wird durch die neuesten psychologischen Forschungen bestätigt.

ausprägt, als in der Art, wie er seinen Hut aufsetzt. Wenn ich meinen Hut gerade und sorgsam über meiner Stirn trage, so gibt mir das ein feierliches und nachdenkliches Aussehen, erklärt Dr. Kimmis.

'Nachsichtig, wie das Volk ist.' Aristoteles der große Weise Griechenlands, geboren 384 vor Christi, schreibt in seiner Verfassung von Athen zur demokratischen Verfassungsform des Kleisthenes: 'Die Athener hatten nämlich, nachsichtig, wie das Volk gewöhnlich ist, den Anhängern der Tyrannen, soweit sie sich nicht in den Wirren etwas hatten zuschulden kommen lassen, gestattet, in Athen zu bleiben.'

Gilt das nicht auch für unsere Zeit, obwohl inzwischen 2400 Jahre seit jener Epoche vergangen sind? 'Nachsichtig, wie das Volk ist!' Es ist jene Nachsichtigkeit, die zu allen Zeiten von den Mächten der Reaktion rücksichtslos mißbraucht wurde.

Die Chlorgas-Stube. In Amerika hat man ein neues Heilmittel gegen Erkältungen entdeckt, nämlich das Einatmen von Chlorgas, und seitdem der Präsident Coolidge und seine Frau auf diese Weise von schweren Erkältungen befreit worden sind, schwört man allgemein auf diese Kur und will sie der Allgemeinheit zugänglich machen.

Überall erhältlich

Lobe-Theater
Intendant: Paul Hasencamp
Tel. N. 6774 u. 11. 0111

Freitag, abends 8 Uhr.
Zum letzten Male!
„Pygmalion“
Komödie von Bernard Shaw
Sonnabend, abends 8 Uhr.
Erstaufführung!
„Ingeborg“
Komödie von Kurt Gutz
mit Fr. Knack, Carlo Meier,
H. Poppler, Rob. Meyn, Alf. Fick.

Ganz Breslau
lacht sich im
Theater
Gesund!
Vertagte Nacht
mit
Stössel
ist
Tagesgespräch
Anfang 8 Uhr
Telefon: Ring 6700

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2515

Täglich 8 Uhr:
Nur noch 3 Aufführungen!
Gesamt-Gastspiel
des
Wiener
Ronacher-
Theaters
**WIEN
GIB
ACHT!**
Große Ausstattungs-Revue
in 11 Bildern.
Sonntag, den 31. August,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Katja, die Tänzerin.
Montag, den 1. September,
abends 8 Uhr.
Zum 1. Male:
Das Weib im Purpur.
Musik von Jean Gilbert.

Schweidnitzer
Straße 37

Uraufführung für ganz Deutschland!
Der sensationelle Sittenprozeß in Hannover:
**Massenmörder
Haarmann**
Aus dem Inhalt: Haarmann und sein Komplize, Seine Wohnungen,
Das geheimnisvolle Gantewertel, Die beklagenswerten Eltern,
Das letzte Opfer, Abwachen der Feinde usw.
Eltern schützt Eure Kinder!
Jugendliche sind gewarnt!

Erstaufführung!
Ferner: Ein Meisterwerk der Darstellung
mit Lilo Baum dem Deutschen
Jacki Coogan
im bekannten Sensationsroman:
Die Tragödie eines Staatsanwalts.
3 Schlager!

Als 3. Schlager im Riesen-Programm:
Original-Aufnahmen von Venedig
in der spanischen italienischen Volksgesänge
Der Fornaretto zu Venedig
Ein Spiel von Liebe und Leidenschaft, umstrahlt von
der Feiden Sonne der märchenhaft schönen Lagunenstadt.

Tägl. 8 1/2 Uhr
Sonnt. 3 Uhr
Letzte
Vorstellung
8 1/2 Uhr

**Stimmungs
Luft. Tzintz**
Ohlauer Stadtgraben 21

Tägl. 8 1/2 Uhr
Sonnt. 3 Uhr
Letzte
Vorstellung
8 1/2 Uhr

Sensation über Sensation!
Das gewaltigste und spannendste Filmprogramm, das jemals in Breslau gezeigt
wurde, bringen wir in dieser Woche zur Vorführung. Es enthält nicht weniger, als
5 Erstaufführungen!

- Bahnwärterhäuschen No. 13**
Sensations- und Abenteuerfilm. — 5 Akte.
- Schnucki und die Zwillinge**
Mit dem weltberühmten, amerikanischen Menschenaffen in der Hauptrolle. — 2 Akte.
- Geburtstagsfreuden**
2 Akte. — Original amerikanischer Tierfilm.
- Geheimnisse des Schlangenreichs**
2 Akte. — Ferner:
- Die letzten Wochenereignisse!**

Liebig-Theater
Operetten-Saison

Nur noch 3 Tage
Täglich 8 Uhr:
Der große Schlager
von Walter Kolitz:
Die
**Frau
ohne
Kub**
mit
Wally Wessely, Fritz Spira,
Otto Bach, Rudolf Kurt,
Georg Feldmann.

Viktoria-Theater
Neue Taschenstraße.

Nur noch
bis Sonntag
Täglich 8 Uhr:
Personen unter 18 Jahren
keinen Zutritt!

Gastspiel
Elfriede Meriens
**Jou-
Jou**
die vergnügte
Scheintote

**Unter gewaltiger
Fabrikations-
Betrieb**
in Herren- und Damen-
Bekleidung
besitzt Ihnen für die kommende
Herbst- und Winter-Saison
ungeahnte Vorteile.

Rudolf Petersdorff
Breslau, Königsberg 1/2

**Promenaden-
Theater**
Ringang
Promenade
Königsberg

Ein Groß-Lustspiel in 6 Akten!
Alleinige Uraufführung
für Schlesien!

**Pat und Patachon
als Photographen**
Wir bringen
die alleinige Erstaufführung
sämtl. Pat u. Patachon-Lustspiele vom
Phöbusfilm und bitten, diese unübertrefflichen
Groß-Lustspiele nicht mit älteren Filmen zu verwechseln!

Der fesselnde Roman
von Sport und Liebe
**Die
Sport-
Lady**
5 Akte aus einer Welt, in der
man sich nicht langweilt!

3 Schlager!
Ferner:
Tollster Humor
„Er“
Harald Lloyd
unter
Seeräubern!
Eine amerikanische Groteske
in 2 übermütigen Akten.

Erstaufführung!
Um den Andrang an der Abendkasse zu bewilligen bitten wir, die Nachmittags-
Vorstellung 4 1/2 Uhr zu besuchen. — Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Oberbayern
Gartenstr. 65
Ab 31. August
täglich:
Schwarzen-
bergs
humor-
istische
Sänger
Gesellsch. 10 Herren
Humor, Witz und
Satire.
Wer lachen will,
komme!

Schlesisches Landesorchester.
Heute Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Südpark-Konzert.
Wagner, Joh. Strauß-Abend. — Leit: Mendry.
Sonntag: Letztes Konzert.

**Warbur
Lichtspiele**
Nur bis Montag!
Der original-amerikanische
Abenteurer-Schlager:
„TAIFUN“
in 7 gewaltigen Akten.
Ferner: Die große Sensation
„In den Mienen des Schweigens“.
Sonntag 3 Uhr: Große Kindervorstellung
Das Märchen-
abenteuer **Fischlein deck Dich**
und das tolle
Lustspiel **Blussheim in der Baumblüte.**
Jedes Kind erhält eine Überraschung.

**Arbeiter, Maurer,
Zimmerleute!** 7888
Ausnahme-Preise!
Ein Posten
Herren-Anzüge 22.50 Mk.
moderne, haltbare Stoffe
Große Auswahl in
Lederhosen mit und
ohne Latz.
Eugen Hamburger,
Breslau Teichstraße 31
Eckhaus Springerstraße
(1 Minute vom Hauptbahnhof).

Braunstüdtoble
vorzüglicher Brand, solange
Vorrat pro Zentner 40 Pf. ab
Kohlenplatz früher 3851

Blaschke
Märtischestraße, Tor 12/13.
**Sozialistische
Monatshefte**
Redigiert von Jos. Bloch
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50

Bestellungen: bei allen Zei-
tungsausstägern u. der Volks-
wachstuchhandl., Breslau III.

Inserate
erzielen in der
Volksmacht
den größten
Erfolg!

„Lachen links!“
Das Witzblatt der Republik
Heft 25 Pfennige.
Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht
und die Zeitungsträgerinnen.

Arbeitsmarkt

**Tüchtige, selbständige
Jungen-Arbeiterinnen**
an erfrischender und lohnender Arbeit gemöhnt,
für unsere Werkstätten bald gesucht.
M. Gerstel A.-G.
Schweidnitzer Straße 10/11, Hofeingang.

Für die Frauen

Wandlungen in Haushalt und Ehe.

Ungefähr ein Drittel aller Ehefrauen ist erwerbstätig. Der größte Teil von ihnen ist während des Tages seiner Hausarbeit entzogen und muß sie auf die knappen Abendstunden zusammenordnen. Ein Teil der Arbeiten die noch vor wenigen Jahrzehnten ausschließlich im Haushalt erledigt wurden, werden heute im Großbetrieb ausgeführt (Schlagen, Waschen, Seifenherstellung, Säubern, Waschen, Kleideranfertigen usw.) So klar und eindeutig sich die wirtschaftliche Umgestaltung des Haushaltes vollzieht, so verworren ist im allgemeinen die geistige Einstellung zu den Veränderungen. Auf keinem Gebiet wird mehr nach rückwärts geschaut — wie es bei der Mutter war — als auf dem der Haushaltsführung! Auch im Proletariat herrscht heute noch das kleinbürgerliche Haushalts- und Eheideal der vergangenen Generation vor. Die Leiden dieser Epoche des Überganges werden besonders für die Frauen vergrößert, weil von Männern wie Frauen die Frauenverwerfung mit ihren Folgen als ein vorübergehendes Übel angesehen wird.

Neben diesem großen Teil der Arbeiter wächst aber eine neue Generation heran, die die Umgestaltung des proletarischen Familienlebens nicht einfach widerwillig erträgt, weil sie unabweislich ist, sondern die den Weg, den die Entwicklung bahnt, zu erkennen und ihn zu fördern sucht, um die Schwierigkeiten der Uebergangszeit nach Möglichkeit abzumildern.

Eine junge, moderne Arbeiterin ist sich klar darüber, daß sie Berufsarbeit leisten muß, nicht nur in den wenigen Jahren zwischen Schulzeit und Eheheiratung, sondern wahrhaftig auch nach Hause zu kommen als verheiratete Frau, vorausgesetzt, daß sich ihr über die Möglichkeit zur Beschäftigung bietet. Für die Arbeiterin des letzten Jahrzehnts macht diese Erkenntnis die Berufswahl und -Arbeits zu einer ebenso wichtigen Lebensfrage wie für den jungen Arbeiter. Beide streben nach möglichst befriedigender Arbeit und guter Entlohnung. Es ist selbstverständlich, daß diese veränderte Stellung der jungen Arbeiterin zur Berufsarbeit auch bei der Eheheiratung wie bei dem gemeinschaftlichen Leben zum Ausdruck kommt. Früher mußte die junge Proletarierin als Dienstmädchen oder in anderer Arbeit sich recht schwer einige hundert Mark zu ersparen und dann einen möglichst gut besoldeten Arbeiter zu heiraten. Heute ist für den jungen Proletarier der Beruf seiner zukünftigen Frau und ihre geistliche Verträglichkeit von größter Bedeutung. Die leistungsfähige Arbeiterin mit einer guten, einträglichen Stellung ist heute viel häufiger das Eheideal des jungen Arbeiters als das im Haushalt gestülte Dienstmädchen mit sechshundert Mark Gehalt.

Auch innerhalb der Ehe hat sich die Stellung der Frau verändert. Sie beschränkt sich nicht mehr auf die Erhaltung des vom Manne Erworbenen. Beide tragen mit vereinten Kräften zum Unterhalt der Familie bei. Beide Ehegatten erweitern täglich den Kreis ihrer Erfahrungen und ihres Wissens durch ihre Berufsarbeit. Die im Berufsleben stehende Frau ist nicht mehr fast ausschließlich auf die geistige Anregung und auf die Führung durch ihren Mann angewiesen, wie die in ihren engen Haushalt gebundene Frau. Die erwerbstätige Frau wird trotz aller Ueberlastung mit Arbeit oder Verdiensten für die Notwendigkeit, Schalter an Schalter mit ihrem Manne den Existenz- und Befreiungskampf des Proletariats zu führen.

Knabensterblichkeit und Frauenüberschuß.

In den verschiedenen Ländern Europas lebten, nicht erst nach dem Krieg, sondern auch schon vorher, mehr Frauen als Männer. Dieser Frauenüberschuß steht im Widerspruch zu den Geburtenzahlen. In Europa kommen nämlich schon seit vielen Jahren ziemlich regelmäßig auf hundert Geburten von Mädchen 100 Knaben. Der Knabenüberschuß wird aber schon in den ersten Lebensjahren ausgeglichen durch eine höhere Sterblichkeit. Nur zwischen dem 5. und 20. Jahre und zwischen 30 und 55 Jahren ist die Sterblichkeit beim weiblichen Geschlecht höher. Die größere Sterblichkeit der Frauen in diesen Lebensperioden ist offenbar geschlechtsbedingt. Entwicklungsjahre und Mutterschaft beanspruchen die weiblichen Körperkräfte in besonderem Maße. In allen anderen Lebensaltern überwiegt bei weitem die Sterblichkeit beim männlichen Geschlecht. Besonders nach dem 45. Jahr tritt eine verhängnisvolle Wendung zugunsten des männlichen Geschlechts ein. Der Frauenüberschuß besteht nach der Altersgliederung, die uns für die Zeit vor dem Krieg vorliegt, fast ausschließlich aus Witwen. Die höhere Sterblichkeit der Männer wird von den Medizinern zum Teil auf den häufigeren Alkoholgenuß zurückgeführt, der zwar nicht direkt zum Tode führt, die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Krankheiten aber doch wesentlich herabsetzt. Die höhere Sterblichkeit des weiblichen Körpers durch die Mutterschaft wird auf diese Weise bei weitem ausgeglichen, trotzdem bei den Frauen auch noch im allgemeinen eine erhöhte Disposition zu Blut- und Gelenkerkrankungen und zu Störungen innerer Organe besteht.

Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Zurückführung der Frucht der Erwerbsarbeit der Frauen und jungen Mädchen auf den Frauenüberschuß in der Zeit vor dem Kriege der tatsächlichen Grundlage entbehrt. Diese Entwidlung hat sich unabhängig von dem Frauenüberschuß vollzogen.

Eherechts-Reform.

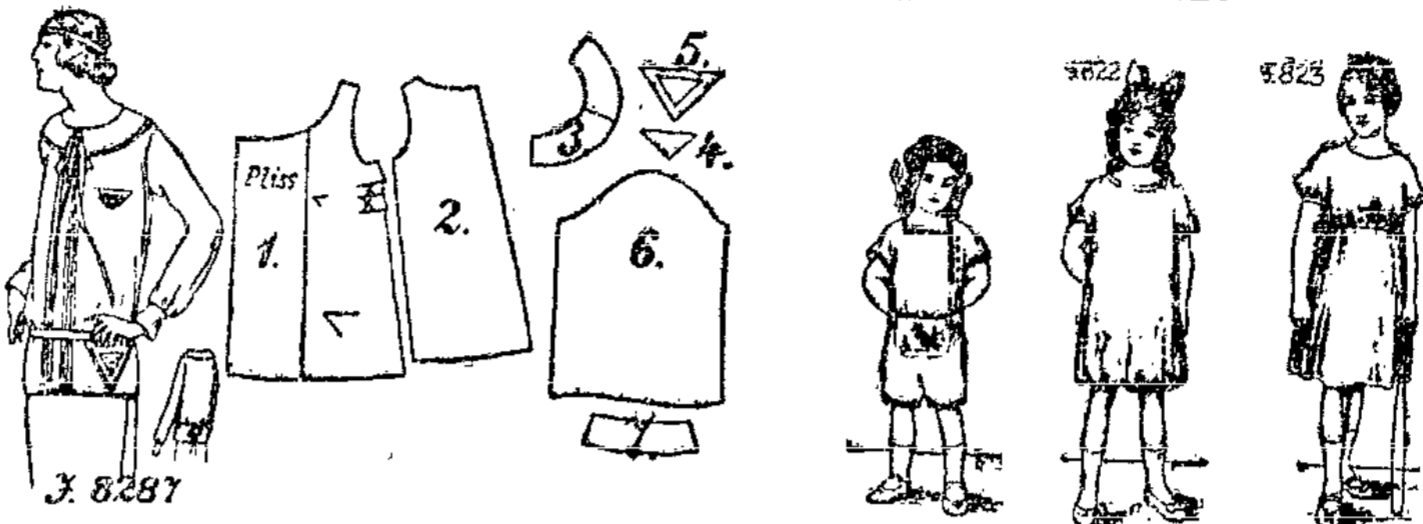
Der erste weibliche Rechtsanwalt in Deutschland, Frau Dr. Martha Munk, hat im Auftrage des Bundes deutscher Frauenvereine den Parlamenten und Regierungen der Länder und des Reiches Vorschläge zu einer Umänderung des Rechtes der Eheheiratung eingebracht. Danach soll als geheimer Scheidungsgrund gelten die Zerrüttung der Ehe, wenn beide Teile mit der Eheheiratung einverstanden sind, sowie unüberwindliche Abneigung eines Teiles. Sind nicht beide Teile mit der Eheheiratung einverstanden, so soll eine Ehe nur geschlossen werden können, wenn sie bereits fünf Jahre bestanden hat und die Ehegatten zwei Jahre getrennt gelebt haben. Außerdem soll bei dem Vorhandensein von Kindern die Voraussetzung für die Eheheiratung sein, daß beide Gatten bindende Vermögensüberwerb und Unterhalt der Kinder getroffen haben. Ein Verbot, eine neue Ehe einzugehen, soll nicht bestehen. Dagegen dient dem Schutze der geschiedenen Frau der Vorschlag, daß sie einen Unterhaltsanspruch an den Mann hat in der gleichen Höhe wie seine eventuelle spätere Frau.

Denkt an Eure Gesundheit!

Frauen neigen im allgemeinen dazu, mit ihren Körperkräften sehr verhältnismäßig umzugehen. Sind die Männer meistens bedacht darauf, durch genügenden Schlaf und möglichst gute Ernährung alle Kraftausgaben recht schnell wieder zu ersetzen, so sind die Frauen in dieser Beziehung sehr leichtsinnig. Es fehlt ihnen im allgemeinen das Bewußtsein, daß ein ausreichender Ersatz der ausgegebenen Körperkräfte auch bei ihnen notwendig ist. Die Mutter geht fast überall zu früh schlafen und steht dafür morgens zu spät wieder auf. Haben Arbeitslosigkeit oder andere Einnahmeverringerungen eine Schädigung der

Selbst ist die Frau

AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“



J. 8287. Shoppluse aus Waschseide. Erforderlich 2,75 m, 100 cm breit. Lyon-Schnitt, Gr. 44, 60 Pfg. Lyon-Abplattmuster 40 Pfg.

F. 821. Spielkleid für zwei- bis dreijährige Kinder. Erforderlich 1 m Stoff, 100 cm breit.

F. 823. Kleidchen für vier- bis sechsjährige Mädchen. Erforderlich 1,10 m Stoff, 110 cm breit.

F. 822. Hänger für zwei- bis vierjährige Mädchen. Erforderlich 1,10 m Stoff, 70 cm breit.

F.-Schnitte für 50 Pfg. erhältlich.

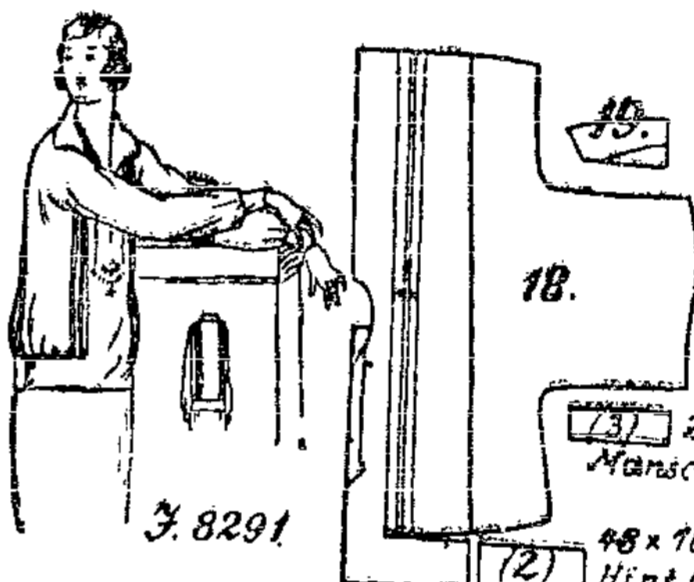


F. 860. Sonntagskleid mit selbstgeknüpften Fransen. Erforderlich 3 m Wollstoff, 100 cm breit.

F. 861. Festkleid mit schmalen Volants und breiter Seidenschärpe. Erf. 4 m Voile, 100 cm breit.

F. 862. Stilkleid mit Plissee- oder Faltenrocks. Erforderlich 3-4 m Stoff.

F.-Schnitte (860, 861 Gr. 42, 862 Gr. 44) 75 Pfg.



J. 8291. Kimonobluse in Schopfform. Erforderlich 1,75 m, 110 cm breit. Lyon-Abplattmuster 20 Pfg. Lyon-Schnitt, Gr. 44, 60 Pfg.

SCHNITTMUSTER ZU ALLEN HIER WIEDERGEgebenEN MODELLen

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Ernährung zur Folge, so ist es die Mutter, die selbstverständlich der sich beginnt zu sparen. Wenn es nur für den Vater eingetragenen zureicht, das ist die traditionelle Auffassung der Hausfrau, die mit knappen Mitteln wirtschaften muß. Wie sich die sonntäglichen Gattengenüsse auf die Familie verhalten, beschränkt eine Einkaufsformel, die man Sonntags beim Fleischer im Arbeiterviertel hören kann: „Ein Pfund Koteletts — vier Stück und eins für die Mutter“.

Solche Anfitzen bleiben natürlich nicht ohne Wirkung auf den Gesundheitszustand der Frauen. Die Zahlen der Krankenkassen zeigen uns, wieviel häufiger Frauen erkranken als Männer. Im Durchschnitt verhält sich die Erkrankungshäufigkeit zwischen männlichen und weiblichen Krankenkassenmitgliedern wie drei zu vier. Auch die Dauer der Erkrankungen ist bei den Frauen länger als bei den Männern. Diese allgemein zu beobachtende Tatsache wäre ein Grund, daß die Frauen noch viel mehr wie die Männer auf die Erhaltung ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit achten.

Vom Lohndruck in der Heimarbeit.

Schnell hat sich das praktische und bequeme Kleidungsstück überall eingeführt. Seinen poetischen Namen — Junper heißt auf deutsch „Springer“, verdankt es seiner Herkunft aus der englischen Sportkleidung. Junper werden meistens, soweit es sich nicht um ganz billige Fabrikware handelt, in der Heimarbeit hergestellt. In den großstädtlichen Läden werden diese Junper teuer verkauft mit dem Hinweis auf die „Handarbeit“. Wie billig diese Handarbeit tatsächlich geleistet wird, zeigt eine Bekanntmachung des Reichsarbeitsministeriums, die im letzten „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlicht wird:

Der Stundenlohn für die im Stücklohn mit Häkels und Handkürzerarbeiten beschäftigten Heimarbeiter hat für eine Durchschnittsarbeiterin unter Berücksichtigung der für die einzelnen Artikel vereinbarten Arbeitszeiten mindestens zu betragen bei: 1. Stapelarbeiten 17 Pfg., 2. Modearbeiten 22 Pfg. Der räumliche Geltungsbereich dieser Festsetzung erstreckt sich auf den Bezirk des Reichsauslaufes. Sie gilt für alle Heimarbeiter, die mit der Herstellung von wollenen und seidenen Phantasie- und Wirkwaren beschäftigt werden.

Für eine ganze Woche Arbeitsleistung erhält eine vollwertige Arbeiterin also etwa sieben bis elf Mark, wovon ihr noch allerlei abgezogen wird! Leider sind die Heimarbeiterinnen meist nämlich unorganisiert!

Opfer der Arbeit.

Die rheinischen Krankenkassen haben beschlossen, über die Anforderungen der Reichsversicherungsordnung hinaus eine gründliche Statistik nach gemeinsamen Wirtschaftsgrundrissen und einheitlichen Formulare zu führen. Aus den Resultaten dieser Statistik veröffentlicht im „Reichsarbeitsblatt“ der Landesgewerkschaft Dr. Ludwig Telefs-Büchelmann Zahlen über die Altersverteilung und Erkrankungshäufigkeit der Krankenkassen-

mitglieder. Die Altersverteilung der weiblichen Krankenkassenmitglieder läßt erkennen, daß der Anteil der über 20 Jahre alten Frauen etwas angestiegen ist. Unter der Zahl der weiblichen Krankenkassenmitglieder dominiert das arbeitende junge Mädchen unter 20 Jahren nicht so stark, wie das vor dem Kriege der Fall war. Leider lassen die Zahlen über die bisher veröffentlichten Teile der Statistik nicht erkennen, wie sich die Erkrankungshäufigkeit der Frauen zu derjenigen der Männer verhält. Es ist zu hoffen, daß darüber noch genauere Zahlen bekannt gegeben werden. Für die Gesamtheit der deutschen Krankenkassen wurde in den letzten Jahren festgestellt, daß die Zahl der erwerbsunfähig erkrankten Frauen 30 bis 40 Prozent höher ist wie die der männlichen Krankenkassenmitglieder.

Interessant ist der Hinweis der Statistik über die Häufigkeit der Erkrankungen bei jugendlichen. Dr. Telefs weist darauf hin, daß der jugendliche, in der Entwicklung begriffene Organismus Schädigungen gegenüber besonders empfindlich ist. Die durch den Eintritt in den Beruf hervorgerufene vollständige Veränderung der Lebensweise führt bei schwächerer Gesundheit leicht zu Erkrankungen. Außerdem ist die Zahl der Verletzungen bei der noch fehlenden Geschicklichkeit im Umgang mit Werkzeugen besonders groß.

Abjaffung der Ammen.

Dem unwürdigen Zustand, daß reiche Frauen sich der Verpflichtung zum Stillen ihres Kindes entziehen, dafür eine Amme nehmen, die ihr eigenes Kind der künstlichen Ernährung durch andere Personen überlassen muß, wird in der Reichsversammlung ein Ende bereitet. Das Abgeordnetenhaus hat kürzlich einstimmig ein Gesetz angenommen, nach dem die Mutter eines noch nicht vier Monate alten Kindes nur als Amme angenommen werden darf, wenn sie daneben regelmäßig ihr eigenes Kind weiterstillt. Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis- oder Geldstrafen bedroht.

Freunde, ihr wollt die Natur nachahmend erreichen? O Thorheit! Kommt ihr nicht über sie weg, bleibt ihr auch unter ihr stehen!

Egoisten sind alle. Der schlimmste aber ist Jener, Welcher nicht glaubt, es zu sein, weil es am Maß ihm gedrückt.

Wörter gießen, ist Eins, und Wörter brauchen, ein Zweites; Merk' es dir, empfind' Freund, der du die Fabel dir vorsetzt, Und nun, Winkel nach Winkel mit ihrer Hilfe durchforschend, Jene, der sie dir liest, setz an die Seite dich selbst! Der die Sonne erhebt, wird ewig ein Anderer bleiben, Als der fleißige Mann, der die Reduten uns mail.

Tüchtiger Stolz auf Ahnen! Du bist mir verhaßt an Gesichtern, Aber an Wälfen noch mehr. Drückend empfand ich's in Rom. Friedrich Hebbel.

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Familien-Anzeigen

Ein treues Mutterherz hat auf gehört zu schlagen!
Am 27. August, nachts 2 1/2 Uhr, verschieden nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter
Frau Maria Wolf
im Alter von 45 1/2 Jahren.
Der trauernde Gatte
August Wolf nebst zwei Kindern.
Beerdigung: Sonnabend, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle d. St. Heinrichs-Friedh., Strehlener Straße.

Deutscher Holzarbeiterverband
Am 26. August verstarb nach längerer Krankheit unser Kollege, der **Modelltischler**
Karl Natzek
im Alter von 51 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Goldschmiede.

Am Mittwoch, den 27. August, verschied nach jägem Leiden unsere **Turgenossin**
Meta Strauß
im Alter von 23 Jahren.
Ehre ihrem Andenken.
Freie Turnerschaft Breslau
Beerdigung: Sonnabend, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Georg. Teilnahme aller Mitglieder erwünscht. Treffpunkt 4 1/2 Uhr. Turnkleidung.

Proletarier!
Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lernet die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Margaritenstraße 17.

Sonnabend, den 30. August
und Sonntag, den 31. August:

Große Eröffnungs-Vorstellung.

„Die Gefahren der Berge“

oder
„Der weiße Tod“.

Ein Drama in Schnee und Eis
in 6 gewaltigen Akten.

Ferner:

„Der Schwur einer Mutter“

Tieferschütterndes Drama in 5 Akten.

Die Tragödie einer unglücklichen Frau.

Außerdem ein brillantes Lustspiel.

Sonnabend Anfang 7 1/2 Uhr,
Sonntag Anfang 5 Uhr. Einlaß 1 Stunde früher.

Morgen
Sonnabend und Sonntag
abends 8 Uhr
im Börsensaal

HANUSSEN
und sein Medium
Martha Farrar

30 neue spannende Experimente
aus dem Gebiete der okulten Welt

Karten: 3.—, 2.—, 1.50, 1.—
und Steuer in der Musikalienhandlung
von Hoppe, Zwingerplatz 8 und
an der Abendkasse.

Die Volksschule als Einheitschule
Von Dr. Max Apel.

Beschreibungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Korrespondenten entgegengenommen

Zurückgekehrt
Dr. William Boss
Zimmerstraße 4a,
Facharzt für Chirurgie,
Nieren- u. Blasenleiden.
Sprechstunden: 11—1, 3—4

Zurückgekehrt
Dr. Sabath

Zurückgekehrt
San.-Rat
Dr. Honigmann
Facharzt für Chirurgie
Kaiser-Wilhelmstr. 28 30

Wer nimmt 3 Kinder
in Pflege oder als eigene
Kinder unter 764 an die
Volkswachtbuchhandlung.

Sittiger
Mittag- u. Abendessen
Alte Taschenstraße 59, I.

Betten
und Bettwäsche billig
Leihhaus Treibitzstr. 21

Anzüge
Girard, Girardweiden
Leihhaus Treibitzstr. 21

Leihweise elegante
**Stad- u. Rod-
Anzüge**
H. Mohaupt
Karlstraße 1, I. Tel. 91.1301
früher Albrechtstraße.

Bertold Guttman

eröffnet

Montag, den 1. September

Ohlauer Straße 23, ptr. im **Sckeyde-Haus**

sein **Spezial-Haus** für

Baumwoll- und Leinenwaren
Wäsche, Schürzen, Trikotagen usw.

! Wenn Sie Geld sparen wollen, warten Sie
mit Ihren Einkäufen bis zur Eröffnung !

Achten Sie auf mein Inserat am kommenden Sonntag!

Lebensmittel-Großhandlung Max Schönfelder

Breslau I, Albrechtstraße 56.

Nachstehende Offerte dürfte infolge äußerster Preise ein all-
gemeines Interesse haben und empfehle, ausgiebigen Gebrauch
davon zu machen.

7994

Das offerierte, solange Vorrat:

Bester gemahlener Zucker, sehr geeignet zum Einlegen	per Pfd.	0.37 Mt.
Pa. Schweinefleisch, garantiert rein	" "	0.80 "
Feinster Delikatess-Rindensped, ganz feste Ware	" "	0.90 "
1a dider Bauchspeck, geräuchert	" "	0.75 "
1a Tafel-Margarine, frische Ware, per Pfd.	0.57 bis	0.68 "
1a Tafel-Margarine „Weißer Rabe“, bester Ertrag für Naturbutter	" "	0.90 "
Berliner Rotwurst	" "	0.90 "
1a Landfleischwurst	" "	1.00 "
Hollsteiner Dauerwurst, Pfla- u. Zerkelwurst	" "	1.60 "
Schinken, gefeicht, allerbeste Qual., geschnitten	" "	2.60 "

Goeben eingetroffen:

Ein großer Posten		
1a holländischer Gouda Käse	" "	0.90 "
1a Camembert-Käse	" "	1.20 "
1a Emmentaler	" "	2.00 "

Außerdem möchte ich meine
anerkannt vorzüglich. Röststafee-Mischungen

erwähnen, in der Preislage von 2.00 bis 4.00 Mt. per Pfd.

Besondere Spezialitäten:

Karlsbader Mischung à la Café Pupp	per Pfd.	3.60 Mt.
Wiener Mischung	" "	3.20 "
Haushalt-Mischung	" "	2.80 "

Verlauf u. Versand nur Albrechtstr. 56.

Zwei gute Augen

sind mehr wert, als die geringe Summe,
welche Sie für passende Augengläser
zu ihrer Unterstützung ausgeben.

Sehsprüfung und Maßarbeit

Optiker Sitte

Breslau
8 Alte Taschenstraße 8



Brautleute wollt Ihr glücklich sein,
kauft Trauringe nur bei Alter ein.

Fugenlose goldene Trauringe

Platten dieser Ringe ausgeschlossen.

Konkurrenzlos billige Preise.

Gravieren gratis. 7999

Paul Alter, Kupferschmiede-
straße 17.

Nähe Schmiedebühl, neben Hst. Schulfeld.

Butterstoffe

Meter 30 Pf. bis 3 Mark,
Garn 1000 bis 30 Pf. 100 Sterne
Junit 1.00, 1.50 Schmierfett
1—5 Mt., Eberbachsche Stieg
13 Pf. 700 g 49 u 55 Pf.
Berthold Lippert,
Seinrichstraße 16. 7994

Bitte bei allen Ein-
käufen stets die
Interenten
unserer Zeitung
zu berücksichtigen

Wohnungen

Günstig. Wohnungskauf
Suche: Enbe u. Ent. m. Gas,
Wasserleitg., bis 3. Stock, ruh.
Haus, Mittel- od. Großh. Tor-
seite dafür: Gr. 2. Hst. Stube,
1 Hst. Küche, Ent. (2 St. Stel-
nauerit.) m. Gas, Woff, Feb.
u. Keil. Off. unt. 765 Volkswacht-
buchh., 2. Graupenstr. 5.

Käufe

Nähmaschinen
kauft **Wienziers**,
Gräbichener Straße 45.

Kleine Anzeigen

sind kompakt gesetzt einsp.
Anzeig. v. Verkauften, Kanje-
suchen u. a. nur von Privaten.
Wort 3 Pfg. 4 Pfg.

Selbstent. Schraubzwingen
gebraucht, aber gut erhalten,
werden gekauft. Angebote mit
Preisangabe unter St. 690 an
die Geschäftsst. d. Volkswacht.
Einlagen für Kaminschen
und Ziegen, zu jedem anneh-
baren Preis, verkauft Volkner,
Berlin. Straße 65. 7995

Wie verichte ich über eine Berammlung?

Alles Nähere darüber kurz und treffend in dem Büchlein:

Der gute Schriftführer u. Berichterstatter

Preis 40 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.

Volkswacht-Buchhandlung (Moderne Antiquariat)

Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Möbel-Ausverkauf!

Nur bis 6. September d. J. zu außerordentlich
billigen Preisen, nur zu diesem Zweck.

Solange der Vorrat reicht, empfehle u. a.:

Vertikos v. 45 Mk. an, Schränke v. 45 Mk. an,

Bettstellen v. 25 Mk. an, Tische von 17 Mk. an,

Spiegel von 20 Mark an,

Schlafzimmer, komplett, von 250 Mark an,

Speisezimmer von 200 Mk. an,

Entree-Garderoben von 40 Mk. an, ferner:

Divans = Chaiselongues = Schreibtische = Stühle

Geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.

S. Osswald, Albrechtstr. 6, III. Eip.

Viktor v. Scheffels
Trompeter von Säckingen
Schön gebunden nur 1 Mark
Auswärts 20 Pf. Porto.
Volkswachtbuchhandlung Breslau III,
Neue Graupenstr. 5.

Parteilreunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht